

Dr. H. Wappich, Advokat. Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 301 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

Eczema kuriert. Man schreibt in Deutsch und gebe den Zustand des Leidenden genau an.

Saxonia Medical Co. 9 West 14. Str., Omaha, Neb. Beschreibt ein Eczema Mittel.

Ideal Butt on & Pleating Co. Knöpfen, Hoblsäumen und Picot Spitzen, Stäckerei, Flecht- und Perlenarbeiten, Schlingereiarbeiten, Knopflochnähen.

Das Hoffmann Gebäude. 24. und Tabor Straße. Hoffmann Funeral Home.

P. Melchior & Son! Maschinewerkstatt. Auto-Reparaturen eine Spezialität.

Melchior Leis & Son. Grundbesitzverwalter und Versicherung-Agenten. Seit 1888 im Geschäft.

CHAS. F. KRELLE. Klempner und Händler in Eisen- und Blechwaren, Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit usw.

JOHN H. THOMSEN, M. D. Arzt und Wundarzt. Wohnung: 1425 So. 17. Straße.

William Sternberg. Deutscher Advokat. Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.

—Beruft Euch bei Einläufen auf die Zeitungs-...

Kinder ihrer Väter. Von G. Niedberg.

(12. Fortsetzung.) Reine Freude strahlte aus seinen Augen. In seiner Lieblingstochter sah er wie einen Kinde über das Haar. Aber warum brachten Sie der Mutter diese Vorkämpfer nicht gleich? fragte Dolores weiter. Dies hätte ihr sicherlich nicht geschadet. Ich wollte erst Ihre Zustimmung gewiss sein. Und dann — ich hatte noch etwas auf dem Herzen — jenes, was ich vorhin zu Ihnen sprach. Aber das ist ja nun abgetan — weitgehend zur Stunde, sagte er freudig, mit erwachender Hoffnung im Ton, hinzu. Dolores erwiderte. Zur Stunde ja, Werner Dreher, und vielleicht für immer. Ich kann Ihnen keine Hoffnungen machen. Nur noch eine Frage. Wenn Sie dieses schon für meine Zukunft vorbereitet hatten, wie sehen mit diesen Plänen Ihre eigenen Wünsche im Einklang? Trotz Ihrer Liebe für mich, verhoffen Sie mir ein Engagement, welches mich von Ihnen fortführt? Aber in den Schatz meines Vaters führt, Dolores. Begreifen Sie, welche hohe Vererbung für mich in dieser Aufgabe liegt? Doch ich nie imstande sein würde, Sie von der Bühne zurückzubringen, sagte ich. Ich inwiefern Herzergreund fürderte ich auch immer, die Antwort zu hören, die Sie mir ja nun auch gegeben haben, Dolores. So tat ich denn wenigstens dies, was Sie doch gemessenmaßen meiner Familie nahe bringt. Sie dort halten mag, wie leicht heimlich werden läßt. Ob Sie mich erlösen oder nicht, für beide Fälle wußte ich Sie möglichst sicher geborgen. Da haben Sie die einfache Lösung des scheinbaren Widerspruchs. Nun aber muß ich wirklich gehen, suchte er sich ihrem leise gesammelten Dank zu entziehen. Sehen Sie nur, wie dunkel es geworden ist. Ich werde Mühe haben, meine langen Glieder heil Ihre Stiegen hinaufzubringen. Leben Sie wohl! Flügelte Sie Ihre Mutter gut, und wenn Sie mich brauden, ich werde da sein. Versprechen Sie auch, mich zu rufen? Schön, schön. Und was die andere Sache betrifft, geben Sie mir „plein pouvoir“? Natürlich! Alles, was Sie wollen, rief sie eifrig. Gut! Also auf Wiedersehen morgen! Er tastete im Dunkeln nach der Ausgangstür, doch als er schon den Fuß auf die erste Treppenstufe gesetzt hatte, war sie plötzlich neben ihm. „Werner,“ flüsterte sie gepresst, „verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen diesen Schmerz antun mußte.“ Er schweig. Sie hörte nur seine schwereren Atemzüge durch das Dunkel. „Ja!“ sagte er endlich. „Wie dürfte ich Ihnen zürnen? Ich werde Sie unumwandelbar lieben und Sie segnen auch für das, was Sie mir zu geben vermögen.“ Sie stand noch und starrte ihm nach, als sein Kriech schon auf der letzten Treppe verlor. Jetzt fiel dumpf widerhallend die Tür drinnen ins Schloß — er war fort, er, der ihr die Rettung, die Erlösung gebracht! Mit inbrünstiger Dankgebende streckte sie die Hände empor. 15. Ein eijiger Wind legte durch die Straßen, drang durch Ritzen und Fugen und ließ die Menschen zusammenhängen. Und dazu schweifte es. Der erste Schmelz Luitig tau-melnd lief er herab, um drüben im Straßenhimmel sofort seine stelenlose Reineis zu einzuwickeln. Die Dächer aber schimmerten so leuchtend, daß Dolores gedenkt die überwundenen Augen schloß. Müde und abgespannt öffnete sie einen Moment das Fenster in der Küche und ließ den kalten Luftzug über ihr Gesicht wehen. Seit acht Tagen und Nächten war sie nicht aus dem Kleider gekommen. In dieser ganzen Zeit kämpfte sie Stunde für Stunde um das Leben der Frau, deren Dasein alles für sie bedeutete — Heimat, Schutz, edelste Selbstlosigkeit. Sie kämpfte mit allen Mitteln, in stumper, dumpfer Verzweiflung. Mit zusammengebissenen Zähnen, von Blut überflossen, hatte sie Werner Dreher um einen Vorsatz auf ihre erste dienstfähige Gage angegangen, und als er ihr hastig ein paar Hundertmarktscheine, die er schon längst bereit gehalten, aber nicht anzubieten mochte, auf den Tisch legte, murmelte sie nur: „Rein Amosen, Herr Dreher. Ich zahle ab.“ Dann hatte sie wie eine Ver-schwenderin gewirtschaftet; ein renommierter Arzt, die teuersten Weine, alles, was Kranken irgend eine Erleichterung bringen kann, war be-

Die Stimme erklang in einem un-verständlichen Rollen. Das Haupt sank zurück, angstvoll griffen die Hände umher, dann noch ein schütterndes Juden des ganzen Körpers — und Dolores war zum zweitenmal verwaist. — 16. „Lassen Sie mich, Herr Dreher. Geben Sie! Ich will niemand um mich haben, allein will ich sein, ganz allein.“ Mit scharf gespannten Zügen, erschreckend bleich, aber ohne Tränen, sah Dolores noch immer neben dem Sterbenden. Ein weißes Tuch war darüber gebreitet, in ungewissen Linien zeichnete sich die darunter ruhende Gestalt ab. „Aber die Nacht, Fräulein Dolores,“ wachte er zögernd ein. „Es ist das erstmal, wo Sie den Tod geschehen — ich darf Sie den fürchterlichen Aufregungen, einer solchen Sache nicht überlassen. Geben Sie zu, daß eine zuverlässige Person Ihre Stelle hier übernimmt,“ bot er. Dolores presste die Hände an die Schläfen. „Ich kann aber keinen Menschen sehen,“ broch sie leidenschaftlich aus. „Keiner soll sie berühren als ich, die sie hierher geschleppt hat. Wer sagt mir, ob ich nicht irgend ein an ihrem Korb? Hätte ich sie gelassen, wo sie war, in irgend einem Versteck, in ihrem Garten, der freien, gebundenen Luft, bei ihrem liebgeordneten Beschäftigungen — ob sie dann nicht noch lebte? Meine Leidenschaft, mein ewiges Bitten und Flehen hat sie aus all dem herausgerissen. Demütigungen und Entbehrungen hat sie für mich ertragen und nun, wo ihr Opfer vergolten werden konnte.“ Sie brach mit wilder Gebärde ein Tuch an ihren zuckenden Mund. „Fräulein Dolores,“ sprach Dreher sanft, „verzeihen Sie sich doch nicht in solche falsche Anschauungen! Beseitigen Sie sich mit diesen grundlosen Ängsten.“ Sie tat doch nicht mehr für Sie, als jede Mutter für ihr Kind tun würde. „Ihr Kind? Ja, wissen Sie denn nicht?“ fragte sie voll Staunen. „Doch, doch, alles. Ihre Mutter sprach mir davon,“ versicherte er hastig. „Nun, so wissen Sie auch, daß alles Varnberzigkeit war, daß ich kein Anrecht hatte weder an ihre Liebe noch an ihre Wohlthaten. Ach, worauf hätte ich überhaupt ein Anrecht?“ Erschütternd brach die Klage von ihren Lippen. Dreher wußte sich nicht mehr zu helfen. In der Erregung verlagten ihm leicht die Worte, es war ein weiter Weg bei ihm vom Herzen bis zu den Lippen. Und wenn er auch überzeugt war, daß kein zweites Geschöpf zu so hohen Ansprüchen an Leben und Glück geschaffen sei wie sie, alles, was er an Reditionen fertig brachte, war, daß er ihr immerfort, beruhigend über den Arm sprach. „Aber sie soll's nicht vergebens getan haben,“ sprach Dolores flüchtig weiter. „Nicht vergebens, Mutter, das schwöre ich Dir. Ich hab's in diesen Tagen um mich herum gebröckelt gefühlt, mit wahrer Angst habe ich mich an das zu klammern gesucht, was mir Zweck und Inhalt gewesen, und mußte mir doch in Jannessen gefehlen, daß meine Kraft nachzulassen begann. Jetzt aber habe ich nichts mehr. Heimatlos und frei wie der Vogel in der Luft bin ich, nun will ich zeigen, was ich kann, auch ohne Illusionen, ohne den kindlichen Glauben an die Erreichung unserer Ideale. Ich sage Ihnen, Werner Dreher, eine Stimmrinne die bereide Sprache von dem Resten der damaligen Hygiene, und noch bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde Europa von Typhus und Cholera in fürchterlicher Weise heimgesucht. Allmählich aber bewirkte die aufstrebende Tendenz des Fortschritts, daß der naturwissenschaftliche Geist seinen triumphierenden Einzug in das Denken der gesamten Kulturwelt hielt und der Grundstein für die genialste Entwicklung legte, die in den folgenden Jahrzehnten die Medizin und mit ihr die Hygiene genommen hat. Wenn heute von Hygiene gesprochen wird, so versteht man darunter nicht mehr gewisse Regeln und Vorschriften der privaten und öffentlichen Gesundheitspflege. Die Hygiene ist eine exakte Wissenschaft geworden, die vollberechtigt neben anderen Sondergebieten der Medizin steht und ihre eigenen Untersuchungs- und Arbeitsmethoden hat. Diese Wandlung herbeizuführen zu haben, ist ein Verdienst Max v. Pettenkofer's, des ersten Lehrers der Hygiene an der Universität München und des eigentlichen Begründers einer hygienischen Wissenschaft. Als erster hat Pettenkofer das große Feld gesehen, das der Bearbeitung harre, die Notwendigkeit erkannt, eine Wissenschaft zu gründen, die mit dem ganzen Apparat chemischer und physikalischer Ver-

Der Siegeszug der Hygiene. Von Dr. H. Zastler (Charlottenburg). Die Gesundheitspflege ist Jahrtausende alt. Schon die alten Ägypter hatten Einrichtungen wie Kanäle, Entwässerungsanlagen und Rieselwerke; sie hatten ein Besatzungsweesen und eine Gleichschau. Auf sie sind die für die damaligen Verhältnisse bedeutungsvollen hygienischen Vorschriften des Moses zurückzuführen, von denen am bekanntesten die Beschneidung und die Speziegehe sind. Auch die alten Griechen und Römer besaßen hohes Verständnis für die Forderungen der Gesundheitspflege. Die Bedeutung von Luft und Wasser war den Völkern, die trotz der noch fehlenden wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin die Genialität eines Hippokrates und eines Galen hervorgebracht haben, ebenso geläufig, wie ihnen die Gefahren bekannt waren, die aus einem engen Zusammenwohnen und der Abwägung der Reinlichkeit erwachsen. Schon in den zwölf Gelehrten der Römer fand sich das Verbot der Befestigung innerhalb der Stadt; die griechischen Gymnasien (Turnplätze) und die römischen Bäder waren alles Einrichtungen, die ebenso von der hohen Kultur dieser Völker zeugen, wie ihre Leistungen auf den übrigen Gebieten menschlicher Bildung und Befähigung. Das Christentum, dem der Leid als ein Teil der Vernachlässigung Wertes, als Feind der Seele galt, hat das ihm überkommene Erbe gründlich misachtet; es trägt die Schuld an dem ungeheuren Verfall, der die Hygiene im Mittelalter kennzeichnet. Die unausbleibliche Folge war, daß die Seuchen, besonders die Pest, in erschreckender Weise wütheten. Der „schwarze Tod“, der in den Jahren 1346 bis 1353 durch ganz Europa zog, hat nicht weniger als 26 Millionen Menschenleben gefordert, eine Zahl, der gegenüber die Verluste des Weltkrieges gering erscheinen. Die christliche Nächstenliebe tat zwar viel, um das Leid zu lindern. Da man aber in dem Mittelalter nur eine gerechte Strafe des Himmels sah, war man weit davon entfernt, als die wirkliche Ursache der Seuchen das gedrückte Zusammenleben in engen, feuchten und ungesunden Räumen und dumpfigen Straßen umgebenen engen Gassen der Städte, in deren Mitte die Verdingungsplätze lagen, zu erkennen. So waren auch die Hospitäler, in denen man Kranke aller Art wahllos zusammenpackte, nichts anderes als Brutstätten der Seuchen. Gegenwärtig und milderer Abglaube vermindert vollends jede tiefere Erkenntnis, und noch bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts wütheten Cholera, Pest, Typhus, Ruhr, Diphtherie in erschreckender Weise. Der Fortschritt, der auf tiefer Stufe stand, verhielt sich völlig untätig und geistlos in pseudophilosophischen, unanschaulichen naturphilosophischen Spekulationen. Der Umsturz kam durch die politischen Vorgänge, die von England ihren Ausgang nahmen und das Gefühl der Humanität weckten, die in Voltaire der Natur nach Freiheit, Duldsamkeit und Menschenwürde erheben ließen und immer dringender wirksame Maßregeln gegen das Volkswesen forderten. Es kamen Verbesserungen an Strafanstalten und Hospitälern. Die Gesundheitspflege wurde als Sache des Staates erkannt, eine medizinische Polizei, Schulhygiene, Frauen- und Kinderhygiene gefordert. Alle diese großen Gedanken aber, die größtenteils in Deutschland entstanden waren, wo der Göttinger Professor Peter Franz und der große Berliner Arzt Rudolph Virchow für sie eingetreten sind, fanden in den von Dugesier geleiteten bürgerlichen Organisations keine Stütze. Die Seuchen der napoleonischen Kriege sprachen eine bereide Sprache von dem Resten der damaligen Hygiene, und noch bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde Europa von Typhus und Cholera in fürchterlicher Weise heimgesucht. Allmählich aber bewirkte die aufstrebende Tendenz des Fortschritts, daß der naturwissenschaftliche Geist seinen triumphierenden Einzug in das Denken der gesamten Kulturwelt hielt und der Grundstein für die genialste Entwicklung legte, die in den folgenden Jahrzehnten die Medizin und mit ihr die Hygiene genommen hat. Wenn heute von Hygiene gesprochen wird, so versteht man darunter nicht mehr gewisse Regeln und Vorschriften der privaten und öffentlichen Gesundheitspflege. Die Hygiene ist eine exakte Wissenschaft geworden, die vollberechtigt neben anderen Sondergebieten der Medizin steht und ihre eigenen Untersuchungs- und Arbeitsmethoden hat. Diese Wandlung herbeizuführen zu haben, ist ein Verdienst Max v. Pettenkofer's, des ersten Lehrers der Hygiene an der Universität München und des eigentlichen Begründers einer hygienischen Wissenschaft. Als erster hat Pettenkofer das große Feld gesehen, das der Bearbeitung harre, die Notwendigkeit erkannt, eine Wissenschaft zu gründen, die mit dem ganzen Apparat chemischer und physikalischer Ver-

Leit die Krankheitsursachen aufzudeckeln hätte, die er nicht mehr wie frühere ärztliche Schulen in ungelundenen Mutmaßungen, sondern in äußeren Einflüssen zu erkennen glaubte. Im Jahre 1855 begann Pettenkofer seine weltberühmten Untersuchungen über die Cholera und ihre Beziehungen zum Grundwasser, die er in der Folge auch auf den Typhus ausdehnte. Seine Entdeckungen über die Ursachen der Typhusepidemien, die Mücken, ehemals ein Typhus-Zentrum ohnegleichen — nach Einführung der Kanalisation nahezu typhusfrei und zu einer der gefundesten Städte machten, bilden einen Markstein in der Geschichte menschlicher Kultur und zählen zu den legendärsten aller geistigen Erobtaten. Aber nicht nur die Erforschung der Krankheitsursachen und die Mittel zu ihrer Bekämpfung, sondern auch die wissenschaftliche Betrachtung des gesamten täglichen Lebens forderte er als Arbeitsgebiet der Hygiene. Er selbst lieferte grundlegende Arbeiten über die Ventilationverhältnisse der Wohnungen, die physikalischen Verhältnisse der Kleidung, untersuchte die Aspiration mittels eines großartigen von ihm erdachten Apparats und begründete zusammen mit dem Physiologen Loit durch umfangreiche exakte Forschungen über die Ernährung der Tiere und Menschen die Lehre vom Stoffwechsel. Die Entwicklung der Hygiene, die noch zu Lebzeiten Pettenkofer's — er starb im Jahre 1901 im Alter von 82 Jahren — den hohen Stand erreichte, auf dem sie sich heute befindet, stand ganz im Zeichen der Naturwissenschaften und der Technik; ja, sie ist eigentlich durch die großen Fortschritte auf diesen Gebieten erst ermöglicht worden. Es war daher auch kein Zufall, daß Pettenkofer ursprünglich Chemiker war. Er hatte zwar anfangs Medizin und Pharmazie studiert, sich dann aber der Chemie zugewandt, die er durch zahlreiche wertvolle Arbeiten bereichert hat. So ist es erklärlich, daß sich die Entwicklung der Hygiene in der Hauptsache im naturwissenschaftlichen Sinne vollzog. Zwar ist die Abhängigkeit der Volksgesundheit von den gesellschaftlichen Einrichtungen keineswegs verkannt worden; hier blieb indessen noch viel zu tun übrig, und erst in allernuester Zeit haben sich die Forderungen einer umfassenden Sozialhygiene mit größerem Nachdruck Gehör verschafft. Die Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, daß die Wunden der Technik der Menschheit nicht restlos zum Zugen gereichen, und nur in Laufenden von Einzelfällen bewahrt sich jetzt im Leben der Völker das Dichtermotiv von der Verfalltheit als höchstem Glied der Erdennüchtern. Die Förderung freier Entwicklung der Persönlichkeit, die Lösung des Tages, ist das Ziel einer neuen Epoche auch in der Geschichte der Hygiene, in der neben den naturwissenschaftlichen soziologischen Richtungen gleichberechtigt bestehen werden. Reisen, von mittelalterlichen Pommerien und dem Jhong einer überalterten Weltordnung befreiten Völkern den Weg frei zu machen zur truchbringenden und reifen Aufbaumachung ihrer geistigen Energien, zur freien und stillen Entfaltung der Persönlichkeit und damit letzten Endes zu innerer Befriedigung, wird das Ziel sein müssen, das in der kommenden Epoche die Großtaten der Volkshygiene tragen wird. Einkommensteuer ist ein billiger Preis für Frieden und Sieg. Haben Sie die Zehnte bezahlt? Klassifizierte Anzeigen! Verlangt — Weiblich. Besucht: Junge Frau ohne Kinder als Haushälterin. Schönes Heim, leichte Arbeit. M. Heierman, 6202 Maple Straße, Telephone Benson 172-28. 3-15-19. Frauen um Kleider-Veränderungen zu machen; auch Verkaufserinnen gesucht. Guter Lohn. A. Bonoff, 1409 Douglas Str. 3-15-19. Verlangt — Männlich. Eshort verlangt: Ein zuverlässiger Schmiedemeister. Adressiert: Christian Ball, Hampton, Neb. 3-18-19. Gesucht wird ein guter Schmelz- und Stellmacher. Man adressiert: Carl Joert, Gladstone, Neb. 3-22. Farmarbeiter verlangt. Verlangt wird ein Farmer mit Familie, muß mit aller Farmarbeit und Viehzucht vertraut sein; dauernde Arbeit; Lohn \$80.00 per Monat; gutes Haus, Brennmaterial, 2 Kühe, 1 Aker Land für Garten und Kartoffeln; können auch Hüner halten. Adressiert: A. P. Gauthier, Route 3 Box 8, Nabenna, Neb. 3-18-19. Ein Mann in jedem County als erfahrener Betreuer, um ein vollständiges Lager von Waren an Kommoditäten zu verkaufen; Preise, Kataloge u. Instruktionen frei. Auf Nachfrage haben und gute

Empfehlungen; \$40 bis \$90 wöchentlich; Erfahrung nicht notwendig. Schreibt oder sprech vor. Verkauf Manager, Mon Co., 1102—4—6 Garnet St. 3-18-19. Haushälterin gesucht. Keltische Person am liebsten, für zwei Personen, Mutter und Sohn, auf der Farm, sechs Meilen westlich von der Postoffice an Dodge Str. Guter Lohn. Telephoniert Colfax 4480, oder schreibt an Vor S., Omaha Tribune. Kleines Häuschen für arme Frau. Deutsche, alte Frau, die durch Brandglück und schweren Rheumatismus an der rechten Seite verkrüppelt, sucht ein kleines Häuschen mit Garten zum Wohnen. Frau verdient ihren eigenen Lebensunterhalt, ist aber nicht in der Lage, mehr als \$5, höchstens \$8 monatliche Miete zu zahlen. Freund ein Deutscher wird ein gutes Werk tun, der armen Frau zu einer solchen Wohnung zu verhelfen. Man wende sich an Frau Clara Naumann, 2715 Süd 15. Str., Omaha. 3-18-19. Verlangt—Wir wollen von den Eigentümern guter Geschäfte hören. Gebt Barpreis an, auch volle Beschreibung. D. F. Voss, Minneapolis, Minn. Kost und Logis. Das preiswürdigste Essen bei Peter Kump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. 3-18-19. Glücklich bringende Trauringe bei Brodsgaards, 16. und Douglas Str. Reparaturarbeiten gewünscht. Gut erfahrener Kabinettmacher, wünscht Säulearbeit, Möbelreparaturen und Feinbohn. Innenarbeit, sowie Tisch- und Fensterreparaturen. Meine Arbeit garantiert. Bitte zu schreiben: Andrew Kofoss, 1234 1/2 Süd 15. Str., Omaha, Neb. 3-21-19. Geigen zu verkaufen. Geigen und Geigen-Ausstattungen zu verkaufen. Ausgewähltes Lager zum Kostenpreis. Gute Gelegenheit den Profit des Händlers zu erhalten. Wir machen auch Geigen-Reparaturen. — Kerman & Ritter, Zimmer 20, Walbridge Gebäude, 20. und Farnam Straße, oder Box 3, Omaha Tribune. 4-7-19. Zu verkaufen: Wohl etabliertes Geschäft, Maschinen- und Gewerbetriebe; 38 Jahren im Geschäft. Grund für Verkauf. Ich will mich zur Ruhe geben. Ludwig Meyel, 125 Norfolk Ave., Norfolk, Neb. 4-8-19. Liberty Bonds. Liberty Bonds. Wir bezahlen für Liberty Bonds. Teilweise abbezogene Leistungen für Bonds und War Savings Stamm. Lewis & Co. Brokers, 411 McCune Gebäude. 3-20-19. Kaufe Liberty Bonds für Bar. Sichere und gesunde Investments, 7 Prozent bis 10 Prozent. Geo. Schroeder, 545 Railway Exchange Bldg., Doug. 3261. 3-19-19. Colorado Bargains. Wir haben soeben ein sehr großes Areal von bereits kultiviertem und noch nicht bebautem Land gekauft (improved and unimproved tractor plow land). Das Land ist eben und in der Nähe der Stadt gelegen; südlich von Burlington, Colorado; in der Nähe von Wild Horse. Diese Landereien werden in Parzellen von 160 Acres und größerer Komplexen verkauft. Unsere Preise sind sehr niedrig; Bedingungen äußerst liberale. Crop payment plan wird guten Käufers bewilligt werden. Prüfen unsere Offerte, bevor Sie nach dem Westen reisen. Es wird der Mühe lohnen. Zirkular mit Beschreibung wird auf Wunsch kostenfrei übersandt. States Realty Company, 310—311 Fraternity Bldg., Phone B-4122, Lincoln, Neb. Die deutschen Farmer Nebraska's, sowie diejenigen, welche eine sichere Anlage für ihre Kapitalien suchen, finden hier Gelegenheit, sich ein schönes Heim zu gründen. Verfügt über das Land und überzeugt Euch an Ort und Stelle, daß daselbe an Qualität nichts zu wünschen übrig läßt.—August Eiler. 3-17-19. Monumente und Marksteine. Erstklassige Monumente u. Marksteine. A. Bracke & Co., 4316 Süd 13. Straße. Tel. South 2670. 3-26-19. Elektrisches. Gebrauchte elektrische Motoren. Tel. Douglas 2019. Es Dron & Grat, 116 Süd 13. Str. Advokaten. S. W. Fisher, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundbesitz gepflügt. Zimmer 1418 First National Bank Building.